



Urban Explorer

Wenn Räume Geschichten erzählen

Simone Huster und Andy Starflinger aus Remerschen gehen einem ebenso merkwürdigen wie spannenden Hobby nach: Sie fotografieren Innenansichten verlassener Bauwerke.



Zeitreise. Diese Badewanne stand in einem alten Haus im Süden Luxemburgs. Als Simone Huster und Andy Starflinger hörten, dass das ehrwürdige Gemäuer abgerissen werden sollte, gingen sie direkt auf fotografischen Beutezug.

KATHRIN WERNO
telecran@telecran.lu

Leere Korridore, jahrzehntelang andauernde Stille. Sonne, die sich mühsam durch blinde Fensterscheiben kämpft und Staubpartikel wie Kristalle zum Glitzern bringt. Die Schritte hallen in langen, leeren Fluren und Räumen mit hohen Decken. Ihr Puls geht immer ein wenig schneller vor Aufregung, wenn Simone Huster und Andy Starflinger ein altes, verlassenes Gebäude betreten. Stillgelegte Industrie-Anlagen, leer stehende Bürohäuser, vergessene Hotels auf dem Land und sogar ein riesiges Schloss, das seit vielen Jahren seine Geheimnisse für sich behält.

Simone Huster und Andy Starflinger aus Remerschen machen sich in fast jeder freien Minute auf die Suche nach Bauwerken, die ihnen ihre Geschichten zuflüstern möchten. Sie sind Anhänger des so genannten „Urban Exploring“, des Auskundschaftens und Fotografierens von alten Häusern, das sich derzeit zu einem Trend entwickelt. Davon jedoch distanziert sich das Paar: „Für die Meisten geht es um den Kitzel, sie dringen schnell in ein Gebäude ein, machen ein paar schnelle Handyfotos und sind wieder fort“, weiß Starflinger, bei dem das Urban Exploring eigentlich auch genauso anfing.

Man fühlt sich von der übrigen Welt abgeschottet und spürt die Energie von früher.

„Der Geschichte Respekt zollen“. Vor zweieinhalb Jahren entdeckten die Beiden ihr neues Hobby, als sie bei einem Wochenendausflug einen Westwallbunker fanden. Der Reiz, einfach mal rein zu gehen, war groß: „Es hat uns an unsere Kindheit erinnert, wie spannend es war, einen fremden, geheimnisvollen Ort zu erkunden.“ Auch als Erwachsener war es spannend. So begannen Simone Huster und Andy Starflinger auf den einschlägigen Seiten im Internet nach verlassenen Objekten zu forschen und diese aufzusuchen.

Bei ihren ersten Shootings haben die Beiden einfach auf alles draufgehalten, was ihnen vor die Linse kam. Auf einem alten Schrottplatz mitten im Wald beispielsweise machten sie 500 Fotos in zwei Stunden, „Knipsbildchen“, wie Simone Huster jetzt findet. Denn sehr bald stieg ihr beider Anspruch, sie wollten ästhetische Fotografien machen, vor allem um den Orten und ihrer Geschichte den notwendigen Respekt zu zollen. Zwischen Mosaikfußböden, Stuck, Säulen, verwitterten Möbeln und abbröckelndem Putz beginnt für sie eine andere Zeitrechnung. „Man fühlt sich von der übrigen Welt abgeschottet, in einer anderen Zeit und spürt die Energie von früher“, beschreibt Andy Starflinger, der oft vergisst, wie lange sie sich in den alten Gebäuden aufhalten. Bis zu sieben Stunden verbrachte das Paar bereits in einem

verlassenen Haus, ohne auf die Uhr zu schauen und war später bass erstaunt, wie lange es mit Erkunden und Fotografieren zugebracht hatte.

Neue Ecken auszukundschaften, das ist schon lange das Hobby der Beiden. „Wir machen oft Wochenendausflüge, die wir gerne mit gutem Essen verbinden“, erzählen sie, „und jetzt natürlich mit Urban Exploring.“ Neugier und Offenheit war auch ein Grund, warum es Andy Starflinger vor 30 Jahren aus Bayern nach Luxemburg verschlagen hat: Sein damaliger Chef in einem Textilhaus wurde ins Großherzogtum versetzt und der damals



18-jährige Kaufmann ging mit. „Damals war das allerdings noch kein einfaches Umziehen wie jetzt seit dem Schengener Abkommen, ich bin noch richtig ausgewandert“, erinnert der 49-Jährige sich. Als die Computertechnik den Markt zu erobern begann, beschäftigte er sich zunehmend mit EDV, wechselte Anfang der 1990er Jahre in diesen Bereich und hat sich vor zehn Jahren als Berater und Programmierer für Finanzbuchhaltung selbstständig gemacht. Vor zehn Jahren zog Simone



Kein Anschluss unter dieser Nummer. Ein Telefon in einem Kohle verarbeitenden Betrieb in Deutschland, von dem schon lange keine Anrufe mehr eingegangen sind: Der Blick aufs Detail gehört Simone Huster.



Ästhetik des Gleichförmigen. Andy Starflinger interessiert sich für große Räume und Symmetrien – was sich auf diesem Foto unschwer erkennen lässt. Entstanden ist es in einem leer stehenden Bürogebäude in Frankreich.

Huster aus Leipzig nach Luxemburg zu ihrem Lebenspartner, die 47-jährige Kauffrau arbeitet im saarländischen Merzig.

Die Schönheit des Verfalls. „Es gibt so viele Kleinigkeiten, die man wirken lassen muss“, meint Simone Huster, die sich in ihren Fotografien auf Details spezialisiert hat, während Andy Starflinger sich für große Raumsichten und vor allem Symmetrien interessiert. Um diesen Anspruch in ihren Bildern umsetzen zu können, hat das Paar sich intensiv mit Fotografie beschäftigt, mittlerweile die dritte Ausrüstung angeschafft. Die Beiden arbeiten mit HDR- oder Hochkontrast-Fotografie, die es ermöglicht, mittels verschiedener Belichtungsreihen sehr viel mehr Kontraste als in einem gewöhnlichen Foto zu erzeugen und so den Bildern mehr Tiefe und Struktur zu geben. Heute machen Simone Huster und Andy Starflinger nur noch einige wenige Aufnahmen bei einem Exploring: Es kann durchaus bis

Es wird nur Vorgefundenes abgelichtet. Nichts wird angerührt. Nichts wird arrangiert.



Vergangene Nachtruhe. Bett und Spiegelkommode stehen in einem Hotel in Österreich aus dem Jahr 1929. Seit etwa Anfang der 70er Jahre ist es verlassen.

zu einer halben Stunde dauern, vom Einrichten der Kamera bis zu einer der Langzeitbelichtungen von nicht selten zehn Minuten, bis eine Aufnahme im Kasten ist. Den Aufwand sieht man den Fotografien an. Ebenso, dass die Beiden nur Vorgefundenes ablichten, nichts anrühren oder arrangieren.

Neben dem Urban Exploring entwickelt sich zunehmend auch die Schönheit des Verfalls als ein neu zu entdeckendes Kunstfeld. So hat der englische Fotograf Jeremy Gibbs gerade ein Buch mit dem Titel „Beauty in Decay“ herausgebracht, für das er auch zwei Fotografien von Andy Starflinger ausgewählt hat.

„Es gibt sehr viele interessante Bauwerke in der Region“, weiß das Paar, das in Luxemburg, Belgien, Frankreich, Deutschland und Österreich unterwegs ist, „viele stehen unter Denkmalschutz, dürfen daher nicht abgerissen werden, die Besitzer haben aber auch nicht das Geld, um sie restaurieren zu lassen.“ Manche Objekte in Luxemburg und Belgien sind bis in die USA bei Urban Explorern bekannt und umschwärmt – aber finden muss man sie schon selber.

www.signs-of-the-past.eu